

Bierstädter Zeitung

Amts-Blatt.

Zugleich

Anzeiger für das blaue Ländchen.

(Umfassend die Ortshaupten: Auringen, Breckenheim, Dellenheim,

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße

Redaktion, Druck und Verlag Heinrich Schulze in Bierstadt.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die Kleinspaltige
Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 30 Pfg. berechnet. Eingetragen
in der Postzeitungs-Liste unter Nr. 1110a.

Diebstahl täglich mit Ausnahme der Sonn-
und Feiertage und kostet monatlich
1 Mark. incl. Druckerlohn. Durch die
Bierstädter Zeitung wird der Markt 1. und
Bierstadt.

Redaktion 2027.

Fernruf 2027.

Nr. 64.

Dienstag, den 17. März 1914.

14. Jahrgang.

16. März.

Unerhörte Szenen in einer Kirche.

Die radikalen Polen haben am Sonntag morgen
die Kirche des Dominikanerklosters in Moabit, dessen
Kirche des vorigen Jahrhunderts den Kulturkampf ein-
geradezu unerhörte Szenen aufgeführt, um
an polnische Kinder in polnischer Sprache zu er-
ziehen. Die Kirche mußte schließlich auf Verlangen
von der Polizei geräumt werden.

Schon vor einiger Zeit hatten die im Arbeiterverein
organisierten radikalen Polen von der Geist-
lichkeit verlangt, daß ihren Kindern der Kommunion-
unterricht in polnischer Sprache erteilt werde. Im Ein-
verständnis mit der kirchlichen Behörde wurde ihnen
abgesprochen, daß die Kinder sämtlich hinreichend
in der Sprache des Volkes unterrichtet werden und der deut-
schen Unterricht genossen hätten. Darauf hielten die
kommunikanten Eltern ihre Kinder vom offiziellen
Unterricht in der Pauluskirche erteilt wird und ließen
sie von einem früheren Lehrer, einem jetzigen
Lehrer, erteilen, dem dazu aber die kirchliche Voll-
macht (missio canonica), die strenge Vorschrift der sa-
kramentalen Kirche ist, fehlte. Es handelt sich dabei um
16 Kinder, Knaben und Mädchen aus allen Stadt-
teilen. In einer Versammlung des „Casimir“
beschlossen worden, von der Geistlichkeit in der
Pauluskirche St. Paul die Spende der Kom-
munion zu erzwingen.

Am Sonntagmorgen erfuhren die Dominikaner-
kloster und trafen ihre Vorbereitungen, indem sie die
Kirche räumten, sich zum Einschreiten bereit zu halten.
Die Kinder kamen in der Messe um 8 Uhr morgens
in der Kirche. Das half aber nicht. Um 8 Uhr erschienen
die Polen, die ungefähr 3000 Personen faßt, über
die Mäntel der 50 Kinder, die über die Fest-
kleider entrollten sie die Fahne des polnischen
Arbeitervereins „Casimir“. Ein Geistlicher forderte
die Kinder zu verzeihen, aber umsonst. Jetzt
begannen die Kriminalbeamten, die zur Vorhut sich
stellten, die Fahne.

Während der Messe verhielten sich die Polen ziem-
lich ruhig. Nach der Messe aber begaben sich die
Kinder, die unterdessen ihre Mäntel abgelegt hatten,
auf den Boden und versuchten, die Kommunion zu empfangen. Diese un-
geheuerliche Frechheit rief den Kuratus auf die Kanzel.
Die Gründe in deutscher Sprache das Verbot
der Kinder dazu auseinander, mahnte sie zur
Ehre und zum Gehorsam und sprach seine Verwunde-
nis. Die Antwort war, daß man ihn
nicht ansehe, aufstie und auf die Bänke sching.

Die Leute sangen auch polnische Lieder. Es war
eine Kaplan, Vater Amandus, der Präses der deut-
schen Arbeitervereine, die Leute zu beruhigen. Der
Vater Amandus war nur ein neuerlicher
ohrenbetäubender Lärm ohne Ende.

Der Kaplan, der in Vertretung die Messe gelesen
hatte, sprach zur Beruhigung der Leute polnisch.
„Judas“, „Verräter der Landsleute“

„Judas“, „Verräter der Landsleute“

Schritt nun die Polizei ein,

der Kaplan des 64. Reviers, der mit 80 Beamten

auf, forderte die Leute zu verlassen. Als man

langsam hinaus. Der Lärm wurde

leiser und warfen sich auf den Fußboden.

Es waren geradezu haarsträubende Szenen, die da

in der Kirche aufgeführt wurden, und erst nach

dem Blutvergießen ist es gottlob nicht ge-

lungen, die Kirche versuchte man polnische Flug-

blätter zu verteilen, die aber von der Polizei sofort

in der Kirche mit Beschlag belegt wurden. Zwei

als als Demonstrationen gaben, wurden verhaftet.

Die als Demonstrationen gaben, wurden verhaftet.

schaft und protestierten gegen das Einschreiten der
Polizei wie auch gegen das Vorgehen der Geistlich-
keit; dabei soll erklärt worden sein,
das sei erst der Anfang, das die Ende werde
nachkommen.

Politische Rundschau.

— Berlin, 16. März.

Der Kaiser stattete am Sonntag zu einer Probe
für die Einweihungsfeier dem Neubau der Akademie der
Wissenschaften und der Kgl. Bibliothek einen Besuch ab.

Der Kaiser nahm am Sonntag das Diner bei dem
Generalintendanten von Hallsen Gaeßler ein. Montag mor-
gen begab er sich nach Kummersdorf, wo vor der Artillerie-
Prüfungskommission die neuesten Artilleriegeräte zur Vor-
führung gelangen. Das Frühstück wurde im dortigen Offi-
zierskasino eingenommen. Abends wohnte der Kaiser einer
Theatervorstellung beim Kronprinzen bei, wo auch Dr.
Ganghofer anwesend war.

Der russischen Kriegsbege in den russischen Zei-
tungen steht die russische Regierung, wie der Vertretung
Österreich-Ungarns in Petersburg mitgeteilt wurde,
gänzlich fern, ja, die maßgebenden Kreise sprechen
ihre jede Berechtigung ab. Die Erklärungen des fran-
zösischen Ministerpräsidenten Doumergue, in denen der
friedlichen Politik Österreich-Ungarns volle Anerken-
nung gezollt wird, haben in Petersburg großen Ein-
druck gemacht. Man ist in Petersburger diplomatischen
Kreisen überzeugt, daß schon die allernächsten Wochen
eine entscheidende Klärung der politischen Situation
bringen werden.

Der räumung des deutsch-russischen Handelsver-
trages. Aus russischen Handels- und Industriekreisen
war an das russische Handelsministerium das Ersuchen
gerichtet worden, sich für die Verlängerung des beste-
henden deutsch-russischen Handelsvertrages, der am 18.
Dezember 1916 (alten Stils) abläuft, einsetzen zu
wollen. Zu der Zeit, in der ein neuer Handelsvertrag
zum Abschluß kommen müßte, soll in Moskau eine
allgemeine Industrieausstellung veranstaltet werden. Es
würden infolgedessen Störungen, namentlich bei den
Zusendungen zur Ausstellung eintreten, die man um
jeden Preis vermeiden wissen will. Das Ministerium
verschloß sich den Gründen nicht und erklärte, zunächst
für die Verlängerung des Vertrages bis zum Herbst
1917 eintreten zu wollen.

Die Fürsorge für die Angehörigen geschlossener
Rassen, wie sie bei Verabschiedung der Reichsver-
sicherungsordnung in Aussicht gestellt war, ist jetzt
vom Handelsminister den zuständigen Stellen erneut
in Erinnerung gebracht worden. Könnten auch nach
den gesetzlichen Bestimmungen noch nicht fällige Ruhe-
gehalts- und Hinterbliebenenansprüche nicht erfüllt wer-
den, so seien doch alte, erprobte Angestellte nach Mög-
lichkeit anderweitig unterzubringen, und zwar ent-
sprechend der Vorschrift des Artikels 32 des Ein-
führungsgesetzes möglichst unter Wahrung ihrer in der
früheren Stellung erworbenen Ansprüche.

Die Frage Ehebruch und Zweifelschuld wird von
dem Abg. Dr. Hertel in der „Deutschen Tageszeitung“
beleuchtet. Er kommt dabei zu folgendem Schluß:

„Für uns ist der Ehebruch unter allen Umständen ein
Verbrechen, das den Täter unwürdig macht, das ihn für
alle Fälle schändet. Er steht nach unserer Auffassung dem
Meineide durchaus gleich. Was möglich und notwendig ist,
das ist das, daß der Ehebrecher sich selbst durch seine
Tat aus der guten, aus der anständigen Gesellschaft aus-
schließt, daß er damit die Ehre eines Ehrenmannes
verliert, daß er also nicht mehr fähig ist, als Ehrenmann
Genugtuung zu leisten. Wir sind völlig damit einver-
standen, daß, wenn ein Ehebruch zum Zweifelschuld führt,
derjenige, welcher durch freventliches Verschulden den Zwei-
felschuld veranlaßt hat, mit entsprechender Strafe belegt wird.
Ja, wir gehen noch weiter, wir wiederholen, daß ein der-
artiger Ehebrecher auscheiden muß aus der guten Gesell-
schaft für alle Zeit. Das mag hart klingen; aber die Durch-
führung dieses Gedankens würde ungemein ersperrlich wer-
den. Wer auf diesem Standpunkte steht, der wird zu der
Folgerung gelangen müssen, daß der freventlich schuldige
Ehebrecher die sogenannte Satisfaktionsfähigkeit ohne weite-
res verliert. Schon die einfache Tatsache des Ehebruchs
muß dazu genügen. Einer ehrengerichtlichen Untersuchung
bedarf es eigentlich dann überhaupt nicht mehr; oder sollte
es doch der Fall sein, so würde eine derartige Untersuchung
in ganz kurzer Zeit abgeschlossen werden können. Die Frage,
ob das ehrengerichtliche Weib oder der Ehebrecher größere
Schuld trage, ist für uns völlig gleichgültig. Ein Mann,
der so wenig innerliche und feilliche Mannhaftigkeit besitzt,
daß er sich von einem Weibe verführen läßt, ist ebenso un-
würdig wie der, der selbst das Weib verführt. Eine Ab-
wägung der Schuld hat keinen Zweck und keinen Sinn.
Glaubt jemand trotzdem zum Zweifelschuld mit dem Schän-
der seiner Ehre, mit dem Einbrecher in das Heiligtum
der Ehe verpflichtet zu sein, so muß er sich damit ab-
finden, selbst aus der guten Gesellschaft auszuschleichen.“

Parlamentarisches.

Freie Fahrt für die Landtagsabgeordneten verlangt
wieder einmal ein Centrumsantrag Dietrich und Genossen
für die Dauer der jedesmaligen Legislaturperiode und
für die gesamte Monarchie in beliebiger Wagenklasse auf den
preussisch-hessischen Staatsbahnen.

Europäisches Ausland.

Belgien.

Das Eindringen deutscher Heeresmassen in Belgien
ist seit einiger Zeit ein ständiges Thema in belgischen Zei-
tungen. Neuerdings haben einige derselben die Befürch-
tung ausgesprochen, daß es im Falle eines Krieges mit
Frankreich einer deutschen Invasionsarmee gelingen könne,
innerhalb einer Stunde nach Brüssel zu gelangen und dort
den großen Park von Eisenbahnmateriale in Besitz zu neh-
men. Der „Soir“ bezeichnet diese Befürchtung als unbe-
gründet und überflüssig, da die seitens der belgischen Heer-
leitung getroffenen Maßnahmen derart seien, daß eine
Ueberraschung unmöglich sei. Innerhalb eines Tages könne
das gesamte belgische Heer auf Kriegsfuß gebracht
werden.

Bulgarien.

Gegen die bulgarischen Führer des zweiten Balkan-
krieges begannen am Sonntagabend in Sofia die Verhandlun-
gen des Staatsgerichtshofes, der eigens eingesetzt worden
ist, um die der Untreue beschuldigten Führer des bulga-
rischen Volkes im zweiten Balkankriege abzuurteilen. Ge-
neral Savov erklärte: „Ich fliehe niemals die Verant-
wortung; das habe ich während des letzten Krieges zur Ge-
nüge bewiesen, wo ich mich zweimal weigerte, die Befehle
des Oberkommandos auszuführen, und dadurch die Haupt-
stadt vor dem Feinde rettete.“ Diese Ausführungen riefen
großes Aufsehen hervor.

Balkan.

Eine Abwanderung mohamedanischer und jüdischer Fa-
milien aus Mazedonien macht sich neuerdings geltend. 200
mohamedanische Familien aus verschiedenen Orten Maze-
doniens haben sich in Saloniki an Bord zweier Dampfer mit
der Bestimmung nach Smyrna und Konstantinopel einge-
schifft. Der Großrabbiner von Saloniki hat beim Österrei-
chischen Konsul um Ermäßigung des Ueberfahrtszuges für 140
jüdische Familien, die aus Saloniki nach Jaffa auswandern
wollen, nachgesucht.

Türkei.

Der türkisch-serbische Friedensvertrag ist am Sonn-
abend von den beiderseitigen Delegierten unterzeichnet wor-
den. Die serbische Gefandtschaft hatte die Flagge gehißt.
Die diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern
sind damit wieder aufgenommen.

Auf die Forderung des Obersten Sowjet bei hat die
türkische Regierung eine Belohnung von 200 türkischen
Pfund ausgesetzt. Sowjet bei war unter dem Kabinett Mi-
amil Pascha Kommandant von Konstantinopel und wurde
kürzlich von dem Kriegsgericht in Abwesenheit zum Tode
verurteilt.

Amerika.

Mexiko.

Zur Verstärkung der amerikanischen Flotte ist das
Kanonenboot der Vereinigten Staaten „Essex“ von Gal-
veston nach Vera Cruz zurückgekehrt.

Aequinoctial-Unwetter.

Ein furchtbarer Orkan hat in der russischen Pro-
vinz Kuban schrecklich gehaust. Das Asowsche Meer stieg
um drei Meter und überflutete die Orte Staniza
und Atschujewskaja, wo mehr als tausend Menschen
ums Leben kamen. In Jasenskaja ertranken 150 Per-
sonen. Auf der am Schwarzen Meer entlang führen-
den Eisenbahn wurden Wagen und Lokomotiven durch
die Fluten umgeworfen. In Atschujewskaja stürzten
380 Gebäude ein. In der Nähe des Kosakendorfes
Achthyskaja im Gebiete des Kuban schliefen 176 Ar-
beiter in einer Baracke. Vor der Flut flohen sie auf
einen Arbeitszug; ehe derselbe abfahren konnte, wurde
er von der Wucht der Elemente umgerissen und ver-
sank im Wasser. Sämtliche Arbeiter sind ertrunken.

Der Orkan wütete zehn Stunden lang. Als das
Wasser zurückwich, zeigte sich ein furchtbares Bild der
Zerstörung. Der Bahndamm bildete auf eine Strecke
von acht Werst einen Trümmerhaufen von Schienen
und Schwellen. Auf Lokomotive und Tender wurden
erstarrte Leichen gefunden in Lagen, die die furchtbaren
Anstrengungen verraten, die die Unglücklichen gemacht
hatten, um sich zu retten. Andere Orte, an denen das
Wasser gewütet hatte, sind gleichfalls mit Trümmern
von Bohlen und einer großen Zahl Leichen bedeckt.
48 Menschen retteten sich auf schwimmenden Trümmern.
In einer der heimgeführten Stellen standen vorher
380 Arbeiterhäuser mit tausend Bewohnern. Wie viele
von diesen umgekommen sind, ist noch unbekannt. Am
Ufer wurden zahlreiche Leichen aufgefunden. Eine An-
zahl beherzter Männer sind auf das Meer hinausge-
fahren, um von der Strömung fortgetriebene und
noch Lebende zu retten. Die Rückkehr der Boote wird
von einer großen Menschenmenge mit Ungeduld er-
wartet.

In Temir Chan Schura wütete der Sturm 16 Stun-
den lang; die Stadt war mit einer Staubschicht be-
deckt und die Luft so voll Staub, daß um 3 Uhr nach-
mittags völlige Dunkelheit herrschte. In Schemacha
und Tiflis ging ein schmutzgelber Regen nieder, und
die Luft roch nach Rauch.

Schwere Stürme

haben in den letzten Tagen an den Küsten Englands gewütet und durch Springflut schweren Schaden angerichtet. Die Straßen in Sonning, Shiplat und Wargrave stehen unter Wasser und verschiedene Häuser sind isoliert. Die niedrig gelegenen Gebiete von Hertfordshire sind ebenfalls überschwemmt. In Dumfriesshire wurde ein kleiner Junge, als er eine Flussbrücke überschreiten wollte, vom Sturm ins Wasser geschleudert und ertrank. Die schwedische Bark „Erisolium“ wurde bei Sennen in der Nähe von Caplandsend gegen die Küste getrieben, wo sie auf einem Felsen zerplitterte. Fünf Mann von der 11 Mann starken Besatzung sind ertrunken. In der Nähe von Barry scheiterten zwei andere Schiffe. Das Barry-Lotsenboot scheiterte ebenfalls, wobei der Lotse ertrank. In der Nähe von Newhaven strandeten zwei Schiffe, die Besatzung konnte jedoch gerettet werden. Die irische Küste hatte besonders schwer unter dem Orkan zu leiden.

Eine Sturmflut an der atlantischen Küste

hat furchtbaren Schaden verursacht. In den bekannten französischen Seebädern von Treport, Mers, Dieppe, Pourville und Saint Valery-en-Caux richtete die Flut namentlich an den Kasinos sowie den in der Nähe gelegenen Villen große Verheerungen an. Die Flut drang mehr als einen halben Kilometer tief ins Land hinein. In Saint Valery-en-Caux steht der untere Stadteil unter Wasser.

Sport und Verkehr.

X Die Paddler hielten in Berlin ihren Bundestag ab. Den Übungen des Berliner Paddlerkorps im Grunewald wohnten am Sonntag der Kronprinz und andere hohe Herrschaften bei, die sich sehr befriedigt über die Veranstaltung aussprachen. Besondere Freude machte es zum Schluss den Paddlern, dem Auto des Prinzen Karol von Rumänien, das in dem ungewohnten mährischen Sande stecken blieb, durch kräftiges Schieben wieder „auf die Beine“ zu helfen.

Aus Stadt und Land.

**** Gefahren des D-Zuges.** Aus dem D-Zug gestürzt ist auf der Fahrt von Posen nach Berlin die 26jährige russische Musiklehrerin Kallista Gerasimowna aus Petersburg. Sie wurde schwerverletzt nach Posen ins Stadtlazarett geschafft.

**** Eine furchtbare Ballonfahrt in einem Gewitter** hatte der Ballon des Aeroklubs in München „Baron Pflüger“ zu bestehen. Er war am Sonnabend auf dem Oberrieselfelde bei München mit dem Aeronaute Oberpostinspektor Bleschacher als Führer und fünf Herren als Passagieren zu einer Nachtfahrt aufgestiegen. Bei günstiger Wetterlage hatte die Fahrt um 6.30 Uhr begonnen, und mit 20 Kilometer Stunden-Geschwindigkeit ging es nordwestlich über die Augsburger Eisenbahnbrücke ins Schwäbische hinein. Als der Ballon bei Donaueschingen zwischen drei heranziehenden Gewittern und Wirbelstürmen lag, zog er mit rasender Geschwindigkeit über Donaueschingen und Hollerbach sowie Oberbayern und Niederbayern hinweg. Bald wurde er bis auf 1500 Meter hinaufgedrückt, bald wieder herabgestoßen, mitunter fast bis auf die Erde. Bei einem solchen Aufprall verstauchte sich ein Passagier, der Rentner Jachmann, einen Arm. Infolgedessen konnte er sich beim nächsten Aufprall auf die Erde nicht mehr genügend festhalten, und stürzte aus dem Korb heraus, kam jedoch ziemlich glimpflich davon. Durch die Entlastung schnellte nunmehr der Ballon im stürmenden Gewitterregen bis nahezu 2000 Meter empor. Der herausgefallene Passagier hatte sich inzwischen erhoben und begab sich in der Nacht zum benachbarten Tegernbach, wo die Bewohner nicht wenig erstaunt waren über den nächtlichen Besuch und seine abenteuerlichen Erzählungen. Der Ballon war dann über das Rottal geraten, wo sich der Führer zur Notlandung entschloß. Er zog die Reifleine, und der Ballon sank zwar rasch, wurde jedoch noch viele Kilometer weit über die Felder geschleift und arg zerstoßen, bis es bei Gaanefelden im Rottal schließlich

Doktor Glennies Tochter.

Eine Erzählung aus dem Leben
von H. L. Farjeon.

101 (Nachdruck verboten.)
Er war kein Mann, der vor Auer Schwierigkeit zurückschaltete; in dem Augenblick, da ihm eine solche entgegentrat, griff er fest zu und rang mit ihr, bis alles klar vor seinem geistigen Bilde lag.
Es war merkwürdig, daß sein kranker Freund in Madeira, Mehnell Drummond, sein eigener Brief, der noch unvollendet auf dem Schreibtische lag, sich in seinem Nachdenken mit der Erinnerung an Herrn George Broughton und der entschiedenen Abneigung, die seine Schwester gegen diesen Mann geäußert, vermischte. Und er setzte großes Vertrauen in die Richtigkeit dieses Gefühls; denn oft schon hatte er sich bei ähnlichen Gelegenheiten, da er anderer Meinung als sie gewesen, genötigt gesehen, ihr Recht geben zu müssen. Er hatte sich gewundert, wie ihre auf eine so leichte Basis gegründeten Urteile so sicher und zutreffend sein konnten — aber die Tatsache ließ sich nicht leugnen.
Es war ihm in dem Augenblick nicht eingefallen, sonst würde er seiner Schwester mitgeteilt haben, daß er vor kurzem erst einen bedeutenden Vertrauensposten im Verein mit Herrn George Broughton übernommen hatte, der für den Fall eines nicht mehr ferneren Ereignisses ein gutes Einvernehmen zwischen ihnen von äußerster Wichtigkeit erscheinen ließ. Kurze Zeit nach seiner Ankunft in Madeira hatte Mehnell Drummond sein Testament gemacht und Doktor Glennie und George Broughton zu Vollstreckern desselben ernannt. Ersterer hatte sogleich seine Bereitwilligkeit erklärt und dabei gelegentlich in einem Briefe erwähnt, daß Herr Broughton schon vor längerer Zeit eine Erholungsreise angetreten und er ihn seitdem nicht wiedergesehen habe. In Erwiderung auf diesen Brief hatte ihm Mehnell Drummond zwar mitgeteilt, daß er die Zusage jenes Herrn erhalten, ihn aber zufälligerweise nicht von dem damaligen Aufenthaltsort desselben in Kenntnis gesetzt. Diese Umstände, die Doktor Glennie damals nur ein vorübergehendes Interesse abgewonnen, erschienen ihm heute von weit größerer Bedeutung, und obwohl sein Verstand und sein Gerechtigkeitsgefühl sich dagegen wehrten, zu verdammen, wo keine Beweise der Schuld

gefang, zur Erde zu kommen. Bei der wilden Fahrt hatten der Affessor Ludowici einen Schlüsselbruch, der Führer des Ballons und der Rechtsanwalt Günther Prellungen und Hautabschürfungen erlitten.

**** Von einem Vergnügungsfahrt** wurde der Ort Bormberg in Baden. Der Anblick, den der Ort bietet, ist tröstlich. Überall stehen ausgehängte Türen und vereinzelter Hausrat umher. 17 Familien, die ihre Wohnungen verlassen mußten, als die Bewegungen stärker wurden, haben in den benachbarten Orten Ebnung, Windheim usw. Unterkunft gefunden. Während des ganzen Sonntages wurde das Gebiet der Rutschungen in weitem Umkreise durch Gendarmerie und Feuerwehrmänner abgesperrt. Ueber die Ursache der Erdbewegungen ist nichts bekannt. Es wird Sache einer Kommission von Sachverständigen, Ingenieuren und Geologen sein, die Gründe für die Rutschungen festzustellen. Auf Grund des Gutachtens einer solchen Kommission würde dann auch die Schadenersatzfrage zu regeln sein. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich bekanntlich vor zehn Jahren in dem rheinischen Orte Mülheim bei Koblenz. Dort hatte sich zwischen dem Fels und einer mächtigen Tonschicht infolge ähnlicher Witterungsverhältnisse, wie wir sie jetzt haben, eine Wasserteiche gebildet und die Tonschicht vermittelte ihrer Schwere ins Rutschen gebracht.

**** Verbrecherische Anschläge auf englische Flieger** wurden bei der Untersuchung über die Todesursache der beiden jüngst abgestürzten Flieger Hauptmann Allen und Leutnant Burroughs festgestellt. Der Zweidecker kippte infolge eines Bruchs der Lenkstange des Höhensteuers um. Es konnte festgestellt werden, daß diese Stange da, wo sie mit dem Steuer verbunden war, angefeilt worden war. Würde dies vor dem Fluge bemerkt worden sein, so wäre die Stange bestimmt ausgewechselt worden. Der mit der Ueberwachung des Apparates betraute Mechaniker hatte aber nichts bemerkt, es konnte auch nicht festgestellt werden, wer an der Stange gefeilt hat, man nimmt allerdings an, daß es sich um einen Akt von Sabotage handelt. Es taucht nun das Gerücht auf, daß die Zerstörung der Lenkstange in verbrecherischer Absicht geschehen ist. Es ist nicht das erste Mal, daß englische Flieger auf diese Weise verunglückt sind. So macht beispielsweise der „Evening Standard“ darauf aufmerksam, daß vor dem Absturz, der am 27. Mai vorigen Jahres den Tod des Leutnants Arthur zur Folge hatte, die Verhältnisse ähnlich lagen. Der Apparat war repariert worden, und es gelang niemals, festzustellen, wer die Reparatur ausgeführt hatte.

**** Durch eine russisch-polnische Räuberbande** von etwa 60 Mitgliedern wurde das Gouvernement Petrikau (Kußland) in Furcht und Schrecken gehalten. Unter dem Namen „Revolutionäre Rächer“ verübte die Bande eine große Zahl von Morden, Räubereien und Unfittlichkeiten. Nachdem es vor kurzem durch energisches Vorgehen der Polizei gelang, den größten Teil der Mordgesellen dingfest zu machen, hat der Warschauer Gerichtshof nunmehr den Kriminalprozeß gegen die Bande eröffnet.

**** Eine weitverzweigte Organisation von Mädchenhändlern**, die sich über ganz Mittelasien ausdehnt, soweit man den ersten Berichten Glauben schenken darf, wurde in Orenburg entdeckt. Als die Polizei vor kurzem zwei des Mädchenhandels dringend verdächtige Armenier verhaftete, stellte sie nach einer gründlichen Hausdurchsuchung aus den Briefen der Verhafteten fest, daß die beiden Zubringer und Agenten durch die Gouvernements von Samara bis Baku unterhielten und mit verschiedenen Eisenbahnstationen und Seehäfen durch Vertrauensleute Verbindung unterhielten. Die Agenten lockten gewerbsmäßig unerfahrene Mädchen unter allerlei Vorwänden an sich und verschickten sie, nachdem sie dieselben in ihre Gewalt gebracht hatten, teilweise teils nach den russischen Häfen zum Abtransport nach Südamerika, teils auch nach dem alten Kontinent. Die Behörden sehen sich, wie es heißt, einer in ihrem Umfang kaum zu bewältigenden Untersuchungsarbeit gegenüber.

**** Ein neues Erdbeben** hat Afrika (Japan) heimgesucht: die Zahl der Todesopfer und der Material-

vorlagen, konnte er sich doch nicht verhehlen, daß er infolge der durch seine Schwester erweckten Vorurteile nur mit Unbehagen einem möglichen Zusammenwirken mit Herrn Broughton entgegen sah.

„Sie haßt ihn“, sagte er, „das sehe ich klar, weil sie in der Verbindung mit ihm meiner Tochter Glüd gefährdet glaubt; und sie scheint im Hasse ebenso stark, wie in der Liebe zu sein — ich hätte sie einer so leidenschaftlichen Abneigung kaum für fähig gehalten.“

„Als Mehnell mir jene lektwillige Verfügung mitteilte, begte ich nicht den geringsten Widerwillen gegen Herrn Broughton, aber ich kann nicht leugnen, daß dieses Gefühl nicht existiert und daß Vetty, nicht meine Vernunft, es mir zum Entschließen brachte. Da Mehnell diesen Mann zu einem so wichtigen Amte erwählt hat, so muß er nicht allein Vertrauen in ihn setzen, er muß ihn auch hochachten; ist aber ein Mensch ohne Ehre im Stande, solche Gefühle zu erwecken?“

„Allerdings bietet Mehnells Charakter nicht genügende Sicherheit für die Richtigkeit seiner Wahl; er ist nicht scharfsichtig und läßt sich leicht durch andere beeinflussen. Er sah Herrn Broughton in meinem Hause empfangen und behandelt wie meinen Freund, und mag den Grad unserer Vertrautheit noch überschätzt haben. Wenn daher in diesem Falle jemand zu tadeln ist, so bin ich es.“

„Er sah auch Ru Wentworth. Weshalb fiel ihm nicht ein, lieber diesen zu wählen? Doch das ist eine törichte Frage! Von den beiden ist Herr Broughton unstreitig in weltlichen Angelegenheiten der erfahrene, klügere und besser gerüstete; es muß wohl diese halb unbewußt in mir schlummernde Meinung von ihm gewesen sein, die mir vorhin bei der Schilderung seines Charakters vorgeschwebt hat. Solche Eindrücke, die in uns verborgen bleiben, bis eine Gelegenheit sie an das Licht zieht, sollten niemals mißachtet oder leicht genommen werden.“

Wenn ich alles zusammenfasse, was Vetty über George Broughton geäußert, so scheint er in ihren Augen nicht viel Besseres als ein Schurke zu sein. Sie spricht ihm jede Fähigkeit zu einem besseren Gefühl ab und hält ihn für zu kaltherzig und herrschsüchtig, um meinem teuren Kinde ein passender Gefährte zu sein und ihr zu gestatten, daß sie auf ihre eigene unschuldige Weise glücklich sei. Ich schaudere jetzt bei dem Gedanken, daß es ihm gestattet gewesen,

Schaden sollen ziemlich groß sein. Schwere Erdbeben sind auch in anderen Provinzen wahrgenommen worden. Der Asamabulkan scheint in lebhafter Tätigkeit zu sein. Ein Aschenregen fiel in der ganzen Umgebung. Japanische Zeitungen erklären, daß dieses Erdbeben eines der allerstärksten ist, doch muß dies in Betracht der riesigen Uebertreibungen gelegentlich des Sakurashimaausbruchs mit einiger Vorsicht aufgenommen werden.

Gerichtssaal.

Ein neuer Spionageprozeß gegen neun Personen, die vom russischen Rundschäftsbureau nach Oesterreich geschickt worden sind, um militärische Vorkehrungen auszuforschen, hat am Montag in Wien begonnen. Einer von den Angeklagten namens Peter Bidur aus Leipzig soll der Vermittler zwischen dem Rundschäftsbureau und den Spionen gewesen sein und letzteren auch die Gehälter gezahlt haben. Bei einer Reihe von in Galizien verhafteten Spionen wurde die Korrespondenz mit diesem Bidur vorgenommen. Dadurch konnten die anderen Mitbeteiligten, die sämtlich Russen sind, festgenommen werden.

Der Prozeß wegen des Raubes der „Mona Lisa“ wurde vertagt. Das Gericht hat den Professor Amaldi, den Direktor des Zirkushauses von San Salvo, mit der Untersuchung des Geisteszustandes Perugias, des Diebes der „Mona Lisa“, beauftragt.

Volkswirtschaftliches.

3 Berlin, 16. März. Das Angebot der brasilianischen und argentinischen Wertpapiere sowie unklare Berichte aus der heimischen und der ausländischen Eisenindustrie regen die Spekulation zu Verkäufen an, die eine allmähliche Ermattung der Börse zur Folge haben. Das Geschäft bleibt aber dem Markte fern, und demgemäß hält sich das Geschäft in engen Grenzen. In unruhiger Haltung schloß die Börse zu den niedrigsten Tageskursen.

3 Magdeburg, 16. März. (Zuckerbericht.) Kornmarkt 88 Grad ohne End 8,50—8,90. Nachprodukte 75 Grad ohne End 6,90—7,05. Ruhig.

3 Bremen, 16. März. (Baumwolle.) American middling loto 64,75. Ruhig, stetig.

3 Getreidepreise. Am Montag, den 16. März, festgesetzt: 100 Kilo (Weizen: W., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.): Königsberg: W. 14,80—14,95, R. 15,50.

Danzig: W. 18,65, R. 15,15—15,30, G. 15,50—16,30. Stettin: W. 18, R. 15, G. 14,60.

Breslau: W. 17,90—18,10, R. 14,30—14,50, G. 14—15,30. S. 14,20—14,40.

Berlin: W. 18,80—19,20, R. 15,30, G. 14,90—17,90. Hannover: W. 18,90, R. 15,30, G. 16,40.

Mannheim: W. 20,50—20,75, R. 16,25—16,50, G. 16,50 bis 18,25.

Unsere Bilder.

Das von einem verheerenden Brande heimgegriffene Münster von Neuß, die große Quirinuskirche, zählt zu den hervorragendsten mittelalterlichen Kirchenbauten Deutschlands.

Abgeordnetenhaus.

3 Berlin, 16. März. Ueber den Ausgleichs fonds sprach man heute im Abgeordnetenhaus. Der Ausgleichs fonds wurde bekanntlich vor einigen Jahren geschaffen durch ein Abkommen zwischen Regierung und Landtag, um gegen den Ansturm der verschiedenen Ressorts gesichert zu sein. Nach diesem Abkommen werden aus den Ueberschüssen des Eisenbahnetats für allgemeine Staatstistisken Anlagelapitalien entnommen, 1,15 Prozent des selben Kapitals, mindestens aber 120 Millionen Mark für Neuanlagen im Extraordinarium ausgeworfen und etwa darüber hinausgehende Reinerüberschüsse dem begründeten Ausgleichs fonds überwiesen. Dieses Abkommen ist jetzt abgelaufen, und ob es für weitere zwei Jahre verlängert werden soll, bildete den Mittelpunkt bei der heutigen zweiten Beratung des Eisenbahnetats.

Dazu lag ein Centrumsantrag vor, nach dem das Abkommen nur auf ein Jahr verlängert werden sollte.

mit mir und den Meinigen freundschaftlich zu verfahren. Gott helfe dir, George Broughton, wenn ich jemals entbede, daß deine Reue für meine Tochter der Redlichkeit und Treue entbehrt, und daß Bessert in deinem Herzen geschummert! Ich würde dich tot zu meinen Füßen niederstrecken!

„Doch wohin verirren sich meine Gedanken? Was ist da zu fürchten? Die Vergangenheit liegt, sei Dank, hinter uns, aber die Zukunft gehört mir, und ich will meine zarte Blume wohl behüten.“

„Ich bin froh und zufrieden, daß ich Alice von ihm entfernt und nach Brüssel geschickt habe. Er gab mir das feste Versprechen, bis zu ihrer Rückkehr seinen Verkehr mit ihr zu unterhalten; Ru Wentworth war nicht so leicht dazu zu bewegen, und es läßt sich schwer entscheiden, was mehr zugunsten eines Mannes spricht — eine höfliche Lüge ist bald gesprochen.“

„Was hat diese Angst zu bedeuten, wenn ich sie nicht zum Wohle meines Kindes anwenden kann?“ „Was hat diese Angst zu bedeuten, welche mich plötzlich erfasst? Nicht lange nach Alice's Abreise hörte ich ganz zufällig, daß George Broughton in Brüssel gesehen worden war, aber jedermann kann nachgehen oder den Ort auf der Durchreise berühren, und so legte ich nicht den geringsten Wert auf diese Nachricht. Soll ich mich jetzt noch dadurch beunruhigen lassen? Alice hat niemals erwähnt, daß sie ihn dort gesehen, und er war nicht davon unterrichtet, in welchem Teile der Stadt ich sie untergebracht. Niemals hat Alice irgend etwas vor mir geheim gehalten; sie ist die Offenheit und Unschuld selbst. Weg daher mit allen verdächtigen Mutmaßungen — sie kommen beinahe Berrat gegen mein eigenes Kind gleich.“

„Sonderbar ist es, daß mich George Broughton seit vielen Monaten nicht aufgesucht hat. Es ist für sein Fernbleiben kein triftiger Grund vorhanden, er müßte denn während dieser ganzen Zeit verreckt gewesen sein; ich habe ihm mein Haus nicht verboten; Ru Wentworth hat mich häufig besucht und sich nach Alice's Ergehen erkundigt, ob sie wohl und glücklich sei? Des jungen Mannes Herz sprach aus seinen Augen; er war freimütig, bescheiden, offen; in ihm war kein Sintergebande. Möglicherweise, daß Herr George Broughton ebenfalls gebandelt haben würde, wenn er nahe gewesen wäre.“

(Nachdruck verboten.)

Bierbrauer, der bei den 118er als Rekrut diente statt. Derselbe war zu Neujahr hier auf Urlaub, ging jedoch am letzten Tage seines Urlaubs nicht in seine Garnison zurück. Am anderen Morgen schoß er sich einen Zeigefinger ab und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. In der gefürzten Verhandlung ergab sich nun, daß nachbarliche Personen den Schuß an dem betreffenden Vormittag hörten. Auch erklärte der Arzt, Herr Dr. Pfannmüller, daß die Tat nicht am vorhergehenden Abend geschehen sein könne. Der Täter leugnete hartnäckig. Er wurde zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt und in die zweite Militärklasse versetzt. Demnach muß er die rückständigen 18 Monate außer seiner erhaltenen Strafe noch abtun. Hätte er ein Geständnis abgelegt, wäre er sicher wesentlich billiger davongekommen. Auf Befragen des Vorsitzenden nahm Bierbrauer die Strafe an.

fc. Wiesbaden, 16. März. Buttergebäckenes ohne Butter. Der Bäckermeister August Böh und seine Ehefrau Johanna in Wiesbaden standen heute vor den Schöffen, weil sie Buttergebäckenes mit Margarine hergestellt. Der Angeklagte Böh gibt dies unumwunden zu, Margarine verarbeitet sich besser, Butter sei zu teuer und die Verwendung von Margarine bei den Bäckern in Wiesbaden allgemein üblich. Letzteres bezeugt der als Zeuge gehörte Bäckerobermeister in Wiesbaden. Die Nahrungsmittelkommission kam zu dem Resultat, daß wohl eine Zurechtweisung des Publikums vorliege, meinten aber weiter, daß bei dem Publikum mit Unrecht ein Widerwillen gegen Margarine sich gebildet. Das Gericht kam zu einer Verurteilung beider Angeklagter wegen Verstoßes gegen das Nahrungsmittelgesetz und erkannte auf je 10 Mk. Geldstrafe.

Der 36 Jahre alte Tagelöhner Heinrich Klinge vergiftete sich heute Nachmittag in seiner Wohnung Schornhorststraße 17, indem er den Gashahn öffnete. Er war sofort tot. Grund zur Tat ist unbekannt.

Durch einen zu früh losgegangenen Sprengschuß wurde heute Abend im Steinbruch bei Sonnenberg der 25 Jahre alte Maurer Karl Martin in Sonnenberg schwer verletzt. Da ihm die Schädeldecke fast völlig abgerissen wurde, ist sein Zustand hoffnungslos.

*** Residenztheater.** Die Sippe, Schauspiel in 3 Aufzügen von Ludwig Thoma. In die Ruhe einer nicht allzuangenehmen Ehe, plagt die Rückkehr des Vaters der jungen Frau hinein, der 1884 (man schreibt 1900) wegen sozialdemokratischer Umtriebe des Landes verwiesen war und als Bräutigam aus Amerika zurückkommt. Um seinen Kindern nicht zur Last zu fallen, nimmt er den Posten eines sozialdemokratischen Redakteurs an — sein reicher Schwiegervater ist aber nichts weiter als Reserveoffizier, der vor dem leisesten Wort des Landrats zittert. Der Konflikt wird durch die Forderungen einer Sippe, des Ehepaars Bibergeil geschürt: Köstliche Figuren, dieser Rekt. (Reinh. Hager) und seine Gattin, Schwester von Walter Eidenrot, (Fräulein Th. Porst). Jenny (Hel. Hermann) verläßt an der Seite ihres Vaters Benjes (Jos. Commr.) das Haus ihres Vaters. Ganz trefflicher hat Thoma die fünf Hauptpersonen charakterisiert, neben denen noch zwei Epifodenrollen, Frau Pastor Volkmus (Hel. Delosca, ganz besonders anerkennenswert) und Frau Engelle (Frau Käte) angenehm auffallen. Den brutalen Egoisten, den Ehemann Eidenrot, gab Herr Weug. Sämtliche Darsteller verdienen hohes Lob. In ihrer Mitte erschien auch oft Direktor Rauch, der das Stück selbst inszeniert hatte, vor dem dankbaren Publikum. Ein Schlager! M. W. S.

**** Frankenstein, 17. März.** Das Herrenhaus des Broroder Hofes wird im kommenden Frühjahr neu bezogen. Nachdem bekanntlich die Güter Scrod und Nürnberg endgültig in den Besitz des Herrn de Ridder übergegangen sind, trägt sich der neue Besitzer mit der Absicht, im Sommer einige Monate hier Wohnsitz zu nehmen.

**** Radesheim.** Als sich am Freitag mittag das 11-jährige Lächterchen des Maurers W. von der Schule nach Hause begeben wollte, brach es plötzlich, vom Herzschlag betroffen, zusammen und war auf der Stelle tot.

fc. Frankfurt, 16. März. Als heute Vormittag der Inhaber einer Friedberger Viehhandlung seine gestrigen auf dem hiesigen Schlacht- und Viehhof eingebrachten Tiere musterte, wurde ihm gewahrt, daß ihm eine fetter Kuh gestohlen worden war. Er machte Anzeige, der Viehhof wurde abgesperrt und nach langem Suchen fand man die Kuh um 1/2 12 Uhr angebunden an einem Lattenzaun im Viehhof vor. Es war noch kurz vor Marktschluss und konnte der Händler noch gerade rechtzeitig für 520 Mk. das wiedergewundene Tier an den Mann bringen.

Der fideikommissarische Besitz in der Provinz Hessen-Nassau beträgt nach den neuesten Feststellungen 78 540 Hektar d. h. 5 Prozent der Gesamtfläche. Im Regierungsbezirk Cassel sind von dessen Gesamtfläche 6,3 Prozent fideikommissarisch gebunden, während dieser Prozentsatz im Regierungsbezirk Wiesbaden nur 2,6 Prozent beträgt. Im Verhältnis zur Gesamtfläche ist der Kreis Schmalkalden am reichlichsten mit Fideikommissen gesegnet. Hier sind 32,4 Prozent der Gesamtfläche fideikommissarisch. Größere Fideikommissionen sind in den Kreisen Gelnhausen, Ziegenhain, Wigenhausen, Wolfhagen, Westerburg, Unterlahn, Oberlahn, Rheingau.

Aus Westdeutschland.

Frankfurt am Main, 16. März. Nach einer veröffentlichten Meldung aus dem hiesigen Steueramt stellt sich heraus, daß der Generalpardon für Frankfurt a. M. keine latenten Vermögen zu Tage gefördert hat. Der Steuerertrag bleibt sogar gegen den der Vorjahre zurück, wodurch sich die Stadt, die mit einem Steuerzuwachs von rund einer Million gerechnet hatte, sich sehr sehr mit ihrem Etat einwärts

ren muß. Voraussichtlich müssen deshalb sogar die geplanten Neubauten unterbleiben.

— Köln, 16. März. Auf dem Gelände der Deutschen Werkbundausstellung stürzte infolge des Sturmes das Bremen-Oldenburg-Haus ein. Ob Menschenleben zu beklagen sind, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

Letzte Nachrichten.

+ Berlin, 16. März.

Umsatzsteuer für Kleinhandelsgeschäfte.
Der Bund der Handwerker hat dem Reichstage als Petition einen Gesetzentwurf unterbreitet, durch den alle Kleinhandelsgeschäfte, deren Jahresumsatz mehr als 50 000 Mark beträgt, verpflichtet werden sollen, eine Umsatzsteuer auf ihren Gesamtjahresumsatz an das Reich zu entrichten, und zwar in Höhe von 0,1 vom Hundert für je 50 000 Mark Jahresumsatz. Alle Zweiggeschäfte sollen mit ihrem Jahresumsatz dem Hauptgeschäft zugerechnet werden. Das Gesetz soll sich auch auf Genossenschaften und ähnliche Vereinigungen erstrecken. Der Petitionsausschuß des Reichstages schlägt vor, die Petition dem Herrn Reichskanzler zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Schärfere Maßnahmen gegen Automobile auf Landstraßen.

? Kraftwagen und Schafherden. Bierzig Schäfer und Schafmeister aus Thüringen haben dem Reichstage die Bitte unterbreitet, den Verkehr der Kraftwagen auf den Landstraßen zu regeln. Insbesondere soll jeder Kraftwagenführer verpflichtet sein, bei Begegnung mit einer Schafherde so lange stillzuhalten, bis der Schäfer die Herde auf die eine Seite der Landstraße getrieben habe. Jeder angerichtete Schaden soll vom Kraftwagenführer sofort ersetzt werden. Die Bestimmung über die Wagennummern soll dahin verschärft werden, daß die Nummern auch bei schneller Fahrt noch deutlich erkannt werden können. Der Petitionsausschuß des Reichstages hat beschlossen, die Petition dem Reichskanzler zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Der Sturmburst des Großstadtbevölk.

**** Der Schauplatz unglaublich wilder Szenen** war am Sonntag der Flugplatz von Juvisy bei Paris, die wieder einmal beweisen, daß der moderne großstädtische Böbel genau dieselben Instinkte zeigt wie der Mob in den römischen Zirkussen bei den Gladiatorenkämpfen. Es war angekündigt worden, daß die beiden Flieger Bedrines und Guinard ein Wettfliegen miteinander veranstalten sollten, wozu sich eine riesige Menschenmenge eingefunden hatte. Aber inzwischen setzte ein heftiger Sturmwind, verbunden mit Regenschauern ein, der die Vorführung zu einem lebensgefährlichen Unternehmen gemacht hätte. Als man dem Publikum mitteilte, daß wegen des Sturmwindes das Wettfliegen ausfallen müsse, geriet die Leute in eine furchtbare Erregung und machten einen entsetzlichen Standal. Um sie zu beruhigen, stiegen Bedrines und Guinard zu kleineren Flügen auf, mußten aber wegen der immer heftiger einsetzenden Böen bald wieder niedergehen. Nun ging der Standal erst recht los, das Publikum wollte durchaus das angekündigte Schauspiel genießen, es lechzte nach dem aufregenden Nervenkitzel. Alles Zureden der Angestellten nützte nichts, Guinard richtete sich in seiner Flugmaschine, mit der er soeben niedergegangen war, auf und rief den Leuten zu: „Schießt uns lieber gleich aus Rebobern nieder, als daß wir bei einem solchen Wetter aufsteigen müssen!“ Nun war das Publikum nicht länger zu halten; das Angebot, das Eintrittsgeld zurückzugeben, wurde verhöhnt; die tobenden Massen durchdrangen die Schranken und ergossen sich unter wildem Schreien über das Flugfeld, wo sie alles zertrümmerten, was ihnen in die Hände fiel. Darauf sprengte eine Abteilung verrückter Wenden in die Massen hinein und jagte sie mit Säbelhieben auseinander.

Wiesbadener Viehhof Marktbericht.

Amtl. Notierung vom 16. März 1914.
Auftrieb: Ochsen 68, Bullen 24, Kühe und Färsen 133
Kälber 430, Schafe 74, Schweine 903.

	Preis für 100 Pfd. Lebend- Schlacht- gewicht	
Ochsen.		
Vollfleischige, ausgewästete, höchsten Schlachtwertes:		
1. im Alter von 4—7 Jahren	50—53	86—94
2. die noch nicht gezogen haben (ungezoht)	49—52	85—93
Junge fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete	44—48	78—85
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere Bullen.		
Vollfleischige, ausgew., höchsten Schlachtw.	42—45	72—78
Vollfleischige, jüngere	38—42	63—70
Mäßig genährte junge u. gut genährte ältere Färsen u. Kühe.		
Vollfleischige ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwertes	48—52	84—93
Vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40—44	72—78
Wenig gut entwickelte Färsen	43—47	76—83
Ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	35—39	66—71
Mäßig genährte Kühe und Färsen	30—34	60—65
Gering genährte Kühe und Färsen		
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)		
Doppellender, feinste Mast	66—68	110—113
Feinste Mastfärsen	58—63	97—105
Mittlere Mast- und beste Saugfärsen	53—57	88—95
Geringere Mast- und gute Saugfärsen	46—51	78—86
Geringe Saugfärsen		
Weidemastfärsen:		
Mastlamm und Mastschaf	47	96
Geringe Mastlamm und Schaf		
Schweine.		
Vollfleischige Schweine von 80—100 kg (180—200 Pfd.) Lebendgewicht	49 1/2—50	63—64
Vollfleischige Schweine unter 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	48 1/2—49 1/2	62—63
Vollfleischige von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	50—51	63—64
Vollfleischige v. 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	49—49 1/2	61—62
Fettfleischige über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	46—48	58—60
unreine Sauen und geschüttelte Eber		

Marktverlauf: In Großvieh bleibt bei ruhigem Geschäft Ueberstand, Schweine ruhig Kleinvieh etwas lebhafter.
Von den Schweinen wurden am 16. März 1914 verkauft: zum Preise von 64 Mk. 158 Stüd, 63 Mk. 75 St., 62 Mk. 58 Stüd, 61 Mk. 22 St. 58 Mk. 2 Stüd.

lokales.

*** Familienabend.** Der Familienabend der Freiwilligen, verbunden mit dem 13. Stiftungsfeste, war recht erfolgreich. Der abendlichen Feier ging zunächst am Nachmittage eine größere Übung der Wehr voraus. Die Wehrkameraden von Heimburg nahmen die Übungen, welche in der abendlichen Feier stattfanden, sehr lobend auf. An die Vorführungen der Wehr schloß sich eine größere Rettungsübung an. Der Vorposten war die neue Schule angenommen und machten nun das Treppenhaus als gesperrt. Von 2 Seiten wurden nun Schulkinder gerettet und zwar mittels Rettungsseilen und Rettungsgurten. Das Feuer wurde durch geschickte anzulegenden Schlauchlinien sehr bald auf seinen Ursprung beschränkt. Auch über den Verlauf dieser Übung wurde man voller Lob. Nach dieser Übung fand im Gastsaal eine Vorstandssitzung des Gau I (11. Bezirks) statt, welcher auch Herr Landrat beizuhobte. Es wurden sehr wichtige Gegenstände verhandelt, zu deren Erledigung das Landratsamt ersucht werden soll. Den Vorsitz der Vorstandssitzung wahrte noch ein Teil hiesiger Feuerwehrleute als Zuhörer bei. Großes Interesse wurde denn auch die Vorführungen am Abend im Saale der Kameradschaften. Der 1. Kommandant der hiesigen Wehr, Hr. Kameradschaftsleiter Florreich, hielt eine herzlich gehaltene Begrüßungsrede. Insbesondere begrüßte er die Mitglieder aus Heimburg, sowie die beiden Vereine, Turnverein und Turnvereine, welche sich bereit erklärt hatten, den Turnvereinen zu helfen. Die Vorführungen der Kameradschaften, die Freiübungen der Mädchen sowie die Kunstübungen der fünf Turner zeigten von sehr sicherer und guter Einübung und der reiche Applaus war ein wohlverdienter. Der Gesangsverein Frohsinn bot in seinem Programm eine sehr gediegene Leistung. Die wackere Sängerin, die Herr Florreich reichlich beifall. Auch der Solovortrag, der von Herrn Florreich, sowie das äußerst ansprechende Lied, boten eine recht anerkennenswerte Leistung. Der „Der gepfändete Bürgermeister“ wurde sehr flott durch Rauch und Flammen, ein ernstes Stück, war ebenfalls sehr gut gespielt. Insbesondere wirkte das Spiel des Herrn (Herr Wagnermeister Fris) geradezu perfekt. Die anderen Spieler entledigten sich ihrer Aufgabe in einer geschickten Weise. Die beiden Damen Fr. Deinflein und Fr. Klein erhielten als Zeichen der Anerkennung je einen Blumenstrauß. Auch das lebende Bild mit erklärenden Text war sehr ansprechend. Tombola und Ball beschloß die schöne Feier.

*** Rath. Gottesdienst.** Das für Donnerstag angelegte St. Josefs-Gottesamt wird bereits morgen Mittwoch um 7 Uhr abgehalten!

*** Militärgericht.** Am gestrigen Montag fand in dem vor dem Kriegsgericht die Verhandlung gegen den 22-jährigen Karl Bierbrauer, Sohn des Maurers Karl

Um den Bau des auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück-Bingen zu errichtenden Bismarck-Nationaldenkmals in die Wege zu leiten hat sich mit dem Sitz in Coblenz ein Verein gebildet, welcher den Namen „Verein zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe bei Bingerbrück-Bingen, eingetragener Verein“ führt. Der Zweck des Vereins soll erreicht werden:

1. Durch die Erwerbung des zur Errichtung des Denkmals notwendigen Geländes.

2. Durch die Ausführung des Denkmals.

3. Durch die Unterhaltung des Denkmals.

Hierzu sind aber große Mittel erforderlich und der Zweck des Vereins kann nur dann erreicht werden, wenn sich dem Verein viele Mitglieder mit möglichst hohen Beiträgen anschließen.

Meldungen von Mitgliedern zu dem genannten Vereine werden bis zum 25. März cr. auf der Bürgermeisterei hieselbst entgegen genommen.

Da es sich um ein großes nationales Werk handelt und gerade die geographische Lage des Regierungsbezirks dessen Bewohner zur besonderen Anteilnahme an dem Bismarck-Nationaldenkmal verpflichtet, so dürfte eine rege Beteiligung erwünscht sein.

Bierstadt, den 9. März 1914.

Der Bürgermeister.
Hofmann.

Am 31. März 1914 nachmittags 4 Uhr werden auf dem Rothaus in Erbenheim ein Wohnhaus mit Hofraum, Packerhaus, Schweinestall und Kohlenkuppen, Neugasse 19 daselbst, 2 ar 22 qm, 7000 Mk. wert, sowie fünf Acker am Schindpsad, vor dem Schindanger und hintere Krautgärten daselbst, zus. 6 ar 75 qm, 675 Mk. wert, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 13. März 1914.

Königliches Amtsgericht, Abt. 9.

Am 27. März 1914, nachmittags 4 Uhr, werden auf dem Rathaus in Bierstadt 1 Wiese Dorroch 4. Gewann 2 ar 55 qm. 250 Mark wert, 1 Acker Hangeloch 5. Gewann 10 ar 12 qm. 440 Mark wert ferner ein Wohnhaus mit Nebengebäuden Talstraße 4-6 ar 13 qm. 15 000 Mark wert, sämtlich in der Gemarkung Bierstadt, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 7. März 1914.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

Wichtig für Brautleute!

Durch langjährige Erfahrungen in der Möbelbranche, einfache und solide Geschäftsführung, sowie Ersparung hoher Ladenmiete, kaufen Sie bei mir alle Sorten

Möbel besser und billiger

als in auswärtigen Geschäften.

Neuheiten in modernen Schlafzimmer von 180—600 Mk. stets auf Lager.

Küchen in echt Pitschholz, (1 Küchenschrank mit Messingverglasung und Linoleumbelag, Anrichte mit Topfbrett und 2 Stühle) von 120 Mk. an.

Plüsch-Diwans von 48 Mk. an.

Einzelne Möbel in großer Auswahl.

Langjährige Garantie.

Friedr. Wilh. Mayer

Wilhelmstr. 15 - Schreinermeister - Fernruf 1289

Jetzt gekaufte Möbel werden für spätere Lieferung aufbewahrt.

Drucksachen jeder Art

liefert schnell und billig

Buchdruckerei der Bierstadter Zeitung.

Bekanntmachung.

Nach § 25 der Landgemeindeordnung vom 4. August 1897 scheidet alle 2 Jahre ein Drittel der Gemeindeverordneten aus jeder Abteilung aus und wird die Gemeindevertretung durch neue Wahlen ergänzt.

Außerdem ist aus der ersten Abteilung der Gemeindeverordnete Franz Semler durch Wegzug ausgeschieden, für welchen eine Ersatzwahl stattfinden hat.

Die als Ersatzmann für Herrn Semler zu wählende Person muß bei der Abstimmung ausdrücklich als Ersatzmann für Franz Semler bezeichnet werden. Es scheiden in diesem Jahre folgende Herren aus:

a) aus der ersten Abteilung der Landwirt Ludwig Vogel II. und der Pflastermeister Friedrich Ludwig Mayer.

b) aus der 2. Abteilung der Landwirt Karl Friedrich Bierbrauer und der Metzgermeister Wilhelm Gymach.

c) aus der dritten Abteilung der Lüncher Ludwig Becker und der Schreiner Wilhelm Heißner.

Zur Vornahme der erforderlichen Ergänzungs- und Ersatzwahlen der 7 Gemeindeverordneten lade ich die in der Wählerliste eingetragenen Wähler in den im Rathaus hier, unten links am Eingang belegenen Saal, wie folgt ein:

1) Die Wähler der dritten Abteilung auf den 17. März, nachmittags 2 Uhr.

2) Die Wähler der zweiten Abteilung auf den 18. März 1914 nachmittags 3 Uhr

3) Die Wähler der ersten Abteilung auf den 18. März 1914 nachmittags 4 1/2 Uhr.

Zur dritten Abteilung gehören diejenigen Stimmberechtigten, die an Staats- und Gemeindesteuern bis zu 123 M. 20 Pfg., zur zweiten Abteilung diejenigen Stimmberechtigten, die an Staats- und Gemeindesteuern mehr als 123 M. 20 Pfg. bis 319 M. 20 Pfg. — und zur ersten Abteilung alle Stimmberechtigten, welche an Staats- und Gemeindesteuern mehr als 319 M. 20 Pfg. zahlen.

Bierstadt, den 26. Febr. 1914.

Der Bürgermeister
Hofmann.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. März 1914 Vormittags von 9 Uhr ab findet zu Mainz im städtischen Viehhofe der Frühjahrs-Pferde- und Fohlenmarkt, verbunden mit Ausstellung von Wagen-Geschir- und Stallutensilien, landwirtschaftlichen Maschinen u. Geräten etc., Verlosung und Prämierung von Pferden, Zuchstuten u. Fohlen, sowie Preisreiten und Fahren statt, wozu hiermit zur Kenntnis der Interessenten gebracht wird. Alles Nähere kann aus dem auf der Bürgermeisterei aushängenden Marktprogramm ersehen werden.

Bierstadt, den 26. Febr. 1914

Der Bürgermeister
Hofmann.

Für Konfirmanden

empfehle ich

in großer Auswahl und in allen Preislagen

für Mädchen:

Wäsche, Stiderei-Röcke, Korsetten, Strümpfe, Handschuhe.

Für Knaben:

Oberhemden, Kragen, Krawatten, Manschetten, Manschettenknöpfe, Handschuhe, Strümpfe, Hosenträger.

Friedrich Exner,

Wiesbaden, Neugasse 16. Fernsprecher 1924

Haus- und Grundbesitzer-Verein

Bierstadt.

Bei der Geschäftsstelle des Vereins Blumenstr. 2 wird jederzeit die Anmeldung zu vermietenden Wohnungen, An- und Verkäufen von Immobilien jeder Art, Hypothekengesuche, sowie zu verleiherender Hypothekengelder entgegen genommen.

362

Freie Wohnungen.

4 Zim. Garten usw. 480—520 M.
3 " " 150—350 "
2 " " 140—250 "

1 Zimmer usw. 100—140 M.
1 " ohne 80—120 "

Die Geschäftsstelle.

Wiesbadener Theater.

Königliches Theater.

Dienstag, den 17. März. Ab. 8. Die Journalisten. Anf. 7 Uhr.
Mittwoch, den 18. März. Ab. 8. Mignon. Anf. 7 Uhr.

Residenz-Theater.

Dienstag, den 17. März. Abends 7 Uhr: Die fünf Frankfurter.
Mittwoch, den 18. März. Abends 7 Uhr: Die spanische Fliege.

Kurhaus.

Dienstag, den 17. März. 4 u. 8 Uhr: Abonnements-Konzert des Kurorchesters.
Mittwoch, den 18. März. (Mittwochen) 8 1/2 Uhr im sämtlichen Sälen: Kostüm-Ball.

Mainzer Stadttheater.

Dienstag, den 17. März. Abends 7 Uhr: Cardenio.
Mittwoch, den 18. März. Abends 7 1/2 Uhr: Faust (Zyklus).

Zu vermieten:

Schöne Wohnung

4 Zimmer, Küche und Keller, eventuell mit Gemüsegarten.

Benzingen, Miltach-Anstalt, Wartestraße 11.

Sonnenberg, Adolfsstraße 5,

3 Zimmerwohnung

mit Küche und Zubehör zu vermieten. Näheres daselbst im Varietee.

Inserate haben Erfolg



Geflügel-Vogel- und Kanarienvogelverein

Bierstadt. gegr. 1905
Wir laden unsere Mitglieder zu der am Samstag, den 21. März, abends 8 1/2 Uhr, bei Mitglied R. Friedrich „Zum Varen“ stattfindenden

Mitglieder-

Versammlung

böfl. ein. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bitten um vollzähliges und pünktliches Erscheinen
Der Vorstand.

1 fast neuer Ofen

und ein gut erhaltenes zweifach. Bett m. Matratze

zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag der Zeitung.

4 schöne

Läuferschweine

zu verkaufen. Dintergasse 11.

Ein ca. 50 Ruten großer

Bauernhof

nebst Wohnhaus, Garten und Zubehör u. günst. Bedingungen zu verkaufen. Off. unter 150 an den Verlag dieser Zeitung.

Bank für Handel und Industrie

(Darmstädter Bank)

Niederlassung Wiesbaden. Taunusstr.

Telephon 122 und 123.

Depositenkasse Biebrich a. Rh., Rathausstrasse 9.

Telephon 88.

Aktienkapital und Reserven: 192 000 000 Mark.

Gewissenhafte fachmännische Beratung

in allen Vermögensangelegenheiten.

Annahme von Bareinlagen

in jeder Höhe und für jede Zeitdauer zu günstigsten Zinssätzen; Näheres an unseren Kassen.

Die Bank für Handel und Industrie ist laut Erlass der Grossh.

B. G. B. für geeignet erklärt worden.

Regierung zur Anlegung von Mündelgeldern in Hessen nach § 1808

790